


**TERMINE IN
WARDENBURG**
HEUTE**APOTHEKEN-BEREITSCHAFT**

Oldenburg
Apothek Offen: 9 bis 9 Uhr, Ramsauerstr. 4, Tel. 0441/969930
Eversten-Apothek: 9 bis 9 Uhr, Hauptstraße 49, Tel. 0441/506494

ÄRZTE-NOTDIENST

Notfall-Rufnummer: 116 117

Oldenburg
Bereitschaftsdienstpraxis: 16 bis 22 Uhr Sprechstunde; Rufbereitschaft: 15 bis 7 Uhr, Auguststraße 16, Tel. 116117

ZAHNÄRZTE-NOTDIENST

Ganderkesee
Dr. Thomas Ahlers: 17 bis 18 Uhr, Notfallsprechstunde, Schlattenweg 1, Tel. 04222/2604

GEMEINDEVERWALTUNG

Wardenburg
Bürgerbüro: Terminvereinbarung online über www.wardenburg.de oder Tel. 115 bzw. 04407/730, Friedrichstr. 16
Rathaus: Terminvereinbarung (Rufnummern der einzelnen Bereiche unter www.wardenburg.de), Friedrichstr. 16

MÜLLABFUHR

Wardenburg
Restmüll 2- und 8-wöchentlich

BÜCHEREI

Wardenburg
Gemeindebücherei: 14.30 bis 16.30 Uhr, Anmeldung zur Ausleihe unter Tel. 04407/980228, Patenbergschweg 1

MORGEN**VERANSTALTUNGEN**

Wardenburg
16 Uhr, Rathaus: Ausschuss für Planung und Entwicklung (öffentlich)

MÜLLABFUHR

Wardenburg
Gelbe Tonne (Leichtverpackungen): Wardenburg 3

TOURISMUS

Wardenburg
umtref e. V. Touristinformation: 9 bis 12 Uhr, Oldenburger Straße 228, Tel. 04407/20907

@Termine online und mobil unter: www.nwzonline.de/termine

Foodtruck versorgt die Blutspender

WARDENBURG/LD – Die Feuerwehr Wardenburg erinnert noch einmal an ihre gemeinsame Blutspendeaktion mit dem Deutschen Roten Kreuz (DRK) am kommenden Freitag, 26. März, von 15 bis 20 Uhr im Feuerwehrgerätehaus an der Oldenburger Straße 201 in Wardenburg.

Die coronabedingten Hygieneregeln sind einzuhalten. Bei der Einlasskontrolle wird die Körpertemperatur gemessen. Dann geht es im Einbahnstraßensystem weiter. Das Tragen einer FFP2-Maske oder eines medizinischen Mund-Nasenschutzes ist Pflicht.

Die Verpflegung wird dieses Mal über einen Foodtruck gewährleistet. Als Dankeschön erhält jeder Spender einen Gutschein für ein vierwöchiges kostenloses Live-Online-Fitboxen-Training.

Möglich ist auch eine online Terminreservierung. Informationen hierzu unter <https://terminreservierung.blutspende.de>



Das Thema „Hausliche Gewalt“ hat leider immer noch nichts an Aktualität eingebüßt..

SYMBOLBILD: JAN-PHILIPP STROBEL/DPA

Martyrium für viele Frauen Realität

HÄUSLICHE GEWALT Buch von Wardenburger Autorin wird nach fast 20 Jahren neu herausgegeben

VON MARÉN BETTMANN

WARDENBURG – Bundesweit Beachtung fand im Jahr 2002 das Erstlingswerk von Lieselotte Kamper, „... draußen wartet die Angst“. 32 Zeitungen berichteten darüber und sogar Moderator und Pfarrer Jürgen Fliege lud die Wardenburger Autorin damals in seine Talkshow ein, um mehr von ihrer 20-jährigen Ehehölle zu erfahren, die sie auf 377 Seiten so eindrucksvoll beschrieben hatte. Jetzt, fast 20 Jahre nach der Erstveröffentlichung, hat das Thema „Hausliche Gewalt“ nichts an Aktualität eingebüßt. Der Scholastika-Verlag in Stuttgart hat den romanähnlichen Selbsterfahrungsbericht neu aufgelegt.

Verlegerin tief bewegt

„Frau Kampers Geschichte hat mich zutiefst bewegt, dennoch ist sie leider nicht ungewöhnlich und einzigartig. Ihr Martyrium ist für viele Frauen heute noch Realität, ganz besonders in diesen Zeiten“, begründet Verlegerin Christine Dannhoff, warum sie Kampers Buch nach so langer Zeit neu herausgebracht hat.

„Ich wollte mit meinem Buch andere Frauen warnen, damit sie nicht so lange warten wie ich, aus ihrer Beziehung auszusteigen“, erklärt die öffentlichkeitsscheue, unter einem Pseudonym

schreibende Lieselotte Kamper, warum sie das Schicksal ihrer ersten Ehe öffentlich machte. Außerdem wollte sie gewalttätigen Männern Mut machen, professionelle Hilfe anzunehmen. Liegen doch die Ursachen für deren Verhalten oft in der Kindheit. Auch die Hass-Liebe zwischen Kampers Gatten und seiner kaltherzigen, egozentrischen Mutter lag stets wie ein Fluch auf dem Eheleben des anfänglich so verliebten Paares.

Der Leser mag kaum verstehen, was die einst so lebenslustige Frau, die eine harmonische Kindheit genoss, so lange in ihrer aus psychischer und physischer Gewalt geprägten Ehe verharren ließ. Auch die beiden gemeinsamen Kinder litten, was sich unter anderem in heftigen Krankheitssymp-

tomen und Stottern äußerte.

Angst- und Panikattacken nahmen von Lieselotte Kamper immer mehr Besitz, auch noch nachdem sie 1983 ihren Mann verlassen hatte. Die Begegnung mit anderen Menschen wurde zunehmend zur Qual. „Die Scham war so groß, dass ich mit niemandem darüber reden mochte, vor allem nicht in der Familie“, erinnert sich die heute 83-jährige. „Die Angst ist mein größter Feind, nicht die Ehe.“ Die siebenfache Buchautorin lebt auch heute noch sehr zurückgezogen. Zeitungsfotos von sich lehnt sie ab.

In einer Selbsthilfegruppe lernte Kamper dann ihren späteren zweiten Mann kennen, mit dem sie bis zu dessen Tod im Jahr 2011 noch eine liebevolle Ehe erleben durfte.

GESCHICHTEN, DIE DAS LEBEN SCHREIBT

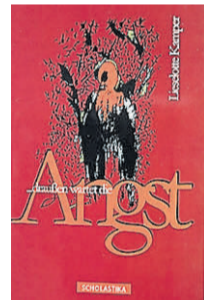
Die Erstausgabe des Buches „... draußen wartet die Angst“ erschien 2002 im Dortmunder Ingrid-Lessing-Verlag. Dieser Verlag besteht nicht mehr.

Die Druckrechte liegen nun beim Scholastika Verlag in Stuttgart. Für ihn ist es nach „Liebe am Pflegebett“ und „Monnaarmar“ nun schon das dritte Buch von Lieselotte Kamper, das er veröffentlicht. Der Verlag ist spezialisiert auf „Geschichten, die das

Leben schreibt“.

„Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, unbekanntem Autorinnen und Autoren eine Chance zu geben, ihre Erfahrungen und Gedanken zu Papier zu bringen“, so die Verlagsphilosophie.

Bezogen werden kann das Buch „... draußen wartet die Angst“ (377 Seiten, kartoniert) in allen Buchhandlungen, direkt über den Scholastika Verlag oder im Internet. Das Taschenbuch kostet 17 Euro.

**WAS DAZU NOCH WICHTIG IST****Belegungszahlen im Frauenschutzhaus gestiegen**

LANDKREIS/MAB – Von kontinuierlich steigenden Zahlen häuslicher Gewalt berichten die Mitarbeiter aus dem Frauenschutzhaus des Landkreises Oldenburg und von der Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt (BISS).

Die steigenden Zahlen bedeuteten jedoch nicht pauschal mehr Fälle von häuslicher Gewalt: „Zum Glück gibt

es eine Entwicklung hin zur Öffentlichkeit, häusliche Gewalt ist in den letzten Jahren immer weiter enttabuisiert worden“, heißt es aus dem Amt für Teilhabe und Soziale Sicherung. Betroffene seien nicht mehr ganz so verhalten in der Kontaktaufnahme zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Des Weiteren gebe es mitt-

lerweile deutlich mehr Wege, um auf Hilfsangebote aufmerksam zu werden und diese trotz Verständigungsproblemen nutzen zu können. Auch die Gesetzesgrundlage habe sich für Betroffene in den vergangenen Jahren weiter verbessert.

In der BISS des Landkreises wurden von Beginn an auch Männer beraten, aber erst 2017

werden diese Beratungen offiziell auch gefördert. „Dies ist ein weiteres Indiz dafür, dass häusliche Gewalt deutlicher als öffentliches Problem gesehen wird, welches es zu bekämpfen gilt“, heißt es aus dem Kreishaus. Die ursprüngliche Vision von Frauenhäusern, sich selbst überflüssig zu machen, sei aber immer noch weit von der Realität entfernt.

So will Wardenburg für günstigen Wohnraum sorgen

GEMEINDEENTWICKLUNG Ausschuss empfiehlt, bei künftigen Bauvorhaben Sozialwohnungsbau zu prüfen

VON IMKE HARMS

WARDENBURG – Sozialen Wohnungsbau fördern? Ja, aber wie? Im jüngsten Sozialausschuss der Gemeinde Wardenburg besprachen die Mitglieder erneut Möglichkeiten, um bei diesem nicht erst seit Corona drängenden Thema voran zu kommen. Genossenschaften an die Gemeinde binden? Grundstücke günstiger an Investoren abgeben? Zuschüsse für diejenigen Wohnungen locker machen, die

aus der Förderung auslaufen?

Bürgermeister Christoph Reents berichtete, dass bereits Gespräche mit der GSG Oldenburg laufen. Darin gehe es um 18 Sozialwohnungen am Lerchenweg. Gesichert worden sei zudem der Fortbestand von zehn Wohnungen in der Seniorenwohnanlage am Brooklandsweg.

Heike Hohnholt Danneemann (FWG / Die Linke) machte deutlich dass man in der Gemeinde bisher mit der GSG gute Erfahrungen gemacht ha-

be und sie daher weiter einbinden solle. Andrea Glunde (SPD) sah das ähnlich und schlug vor, Genossenschaften im Zweifel finanziell zu unterstützen. Sie erinnerte zudem daran, dass man in der Gemeinde inzwischen auch die eigene „Wohnungsbaugenossenschaft Wardenburg und umzu“ vorweisen könne.

Kritik an diesem Vorschlag äußerte Josef Wunram von der CDU: „Ich weiß ja nicht, was Sie alle als günstig empfinden. Aber wieso sollten wir eine

Genossenschaft unterstützen, wenn es freie Unternehmer gibt?“ Reents sagte dazu; „Ich halte es nicht für richtig, eine bestimmte Genossenschaft zu unterstützen. Wir sollten alle, die Interesse daran haben, hier für mehr günstigen Wohnraum zu sorgen, gleich behandeln.“

Daraufhin wollte Werner Wulf (SPD) wissen, wie viele Anfragen bislang für solche Bauvorhaben bei der Gemeinde eingegangen seien. „Und wie wird dann entschieden,

wer bauen darf?“ Reents dazu: „Wer bauen will, muss ein schlüssiges Konzept vorlegen.“

Die Kommunalpolitikerinnen und -politiker entschieden einstimmig, bei zukünftigen Bauleitplanungen zu prüfen, ob durch entsprechende Regelungen in städtebaulichen Verträgen die Schaffung von Sozialem Wohnungsbau unterstützt werden kann. Und weiterhin sollen auch weitere Wege geprüft werden, zum Beispiel der Ankauf oder Neubau von Immobilien.